

## ONLINE

## iPhone-, iPod- und iPad-Apps für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Ein neues Jahr hat begonnen, und eine neue Apple-Gerätegeneration ist verfügbar. Das neue iPhone 6 ist da. Neben zahlreichen Neuerungen hat es insbesondere einen grösseren Monitor als alle seine Vorgänger und eignet sich somit auch besser für die Anwendung mancher Apps, wo man immer mal wieder mit den Fingern zoomen musste, um die Details lesen zu können. Apple-Junkies wissen selbstverständlich, dass diese Nummerierung nicht wirklich korrekt ist. Dem ersten iPhone, das in der Schweiz nicht erhältlich war, folgte das iPhone 3G. Die weitere Nummerierung war dann 3GS, 4, 4S, 5, 5S und jetzt 6 beziehungsweise 6 Plus. Ein iPhone 2 hat es nie gegeben. Die aktuelle Produktpalette wird durch ein neues iPad Air und ein neues iPad mini ergänzt. Aufgrund der besseren Monitore sowie der teilweise deutlich höheren Prozessorgeschwindigkeit und Akkulaufleistung macht die Anwendung von Apps in der Zahnarztpraxis noch mehr Spass als vorher. Innerhalb des letzten Jahres hat sich die Zahl der Apps mit medizinischem und zahnmedizinischem Inhalt mehr als verdoppelt. Auch für Patienten gibt es mittlerweile sehr gut gemachte Apps. Die heutigen beschäftigen sich mit den Aspekten Vorsorge und Risikoerkennung.

**Teil 12 – Apps für die medizinische Vorsorge und Risikoerkennung**  
Vorsorge und Risikoerkennung in der Medizin gehören in die Hände des Arztes. Obwohl unser Gesundheitssystem nahezu alle Möglichkeiten in diesem Bereich bietet, werden diese nicht

Manche Apps können die medizinische und zahnmedizinische Früherkennung unterstützen. **Wenn man sie benutzt.**

Text und Bilder: Andreas Filippi

von allen Bevölkerungsgruppen gleichermassen wahrgenommen. Dies kann an mangelnder Akzeptanz, mangelndem Wissen oder auch an den finanziellen Möglichkeiten liegen. Einige Apps versuchen, diese Lücke ein wenig zu schliessen und auf fast spielerische Art und Weise Bevölkerungsgruppen zu erreichen, für die die medizinische Prävention bisher noch nicht richtig ge-griffen hat.

Brustkrebs ist der häufigste maligne Tumor bei Frauen. Wie bei jedem Malignom hat die Früherkennung erheblichen Einfluss auf die Prognose. Empfohlen wurden bisher ab einem gewissen Lebensalter oder bei bestimmten familiären Dispositionen eine klinische Untersuchung beim Gynäkologen oder in sog. Brustzentren sowie die Mammografie. Letztere ist 2014 immer wieder in die Schlagzeilen geraten, was zu einer gewissen Verunsicherung geführt hat. Eine App, die hier die Früherkennung



Abb. 1: YMR: Das Menü von Your man reminder



Abb. 2: YMR: Eine ansprechende Auswahl...



Abb. 3: ...junger und gut aussehender Männer

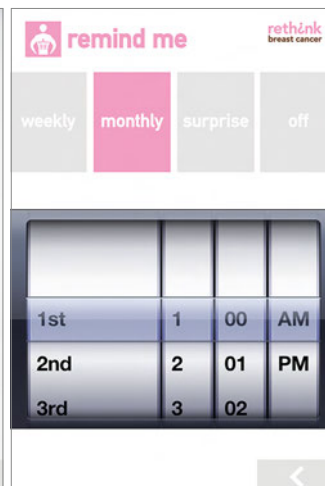


Abb. 4: YMR: Einstellmöglichkeiten, wann man an die Vorsorge erinnert werden will

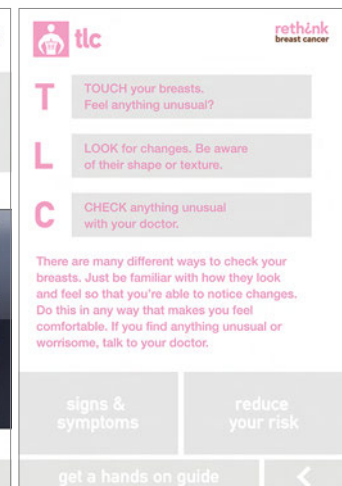


Abb. 5: YMR: Touch, look, check

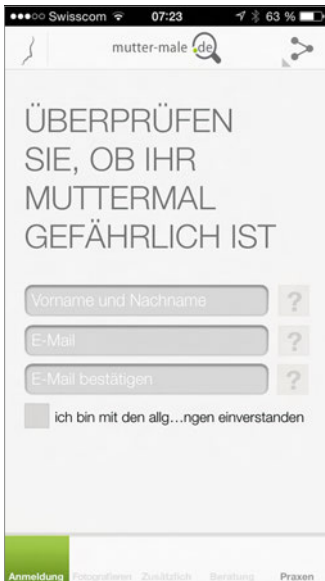


Abb. 6: Mutter-Male.de: Startbildschirm



Abb. 7: Mutter-Male.de: Kamerafunktion, um Hautveränderungen aufzunehmen



Abb. 8: Parodontitis Selbsttest: Abfrage persönlicher Angaben, wie Alter...



Abb. 9: Parodontitis Selbsttest: ...und Geschlecht mit den zugehörigen Erklärungen

unterstützen soll, ist *YMR*, was *Your man reminder* bedeutet (Abb. 1). Nach entsprechender Auswahl in der App, bei der man sich unter mehreren einen gut aussehenden jungen Mann aussuchen kann (Abb. 2 und 3), wird man von diesem in regelmäßigen zeitlichen Abständen, die man einstellen kann, oder auch randomisiert (Einstellung *Surprise*) an die eigene Vorsorge erinnert (Abb. 4). Die Aufgabe lautet dann *TLC*: Touch, look, check (Abb. 5). Optisch ist die App toll gemacht: Sie ist sehr ansprechend und erhöht dadurch das Bewusstsein gegenüber dem häufigsten Tumor bei Frauen.

Eine ebenfalls nicht unwichtige Vorsorgeuntersuchung ist die beim Dermatologen. Gerade nach jahrelanger mehr oder weniger ungeschützter Sonnenexposition, diversen Sonnenbränden und dem noch immer bestehenden Drang nach gut gebräunter Haut kommt früher oder später im Leben die Frage nach den Nebenwirkungen, vor allem nach den malignen. Dermatologen benutzen für diese Art der Vorsorge unter anderem kleine Auflichtmikroskope, die auf verdächtige Naevi aufgesetzt werden, um Details besser erkennen zu können. Eine App, die diese Art der Untersuchung unterstützen soll, ist *Mutter-Male.de*. Es beginnt vergleichsweise lästig, da man sich hier anmelden bzw. registrieren muss (Abb. 6). Das nervt, macht aber Sinn, da man ja eine Antwort erhalten möchte. Hat man sich angemeldet, kann man mit der Smartphone-Kamera entsprechende Veränderungen der Haut fotografieren (Abb. 7). Dann noch ein paar Angaben unter anderem zur Grösse der Veränderung und zum Alter des Patienten, und das Bild wird abgeschickt. Die Bewertung erhält man einige Tage später. Leider läuft die App (noch) nicht auf iOS 8. Auch die erzielbaren Fotos halten sich sogar mit der neuen iPhone-6-

Kamera in Grenzen, da es keine MakroEinstellung gibt. Von der Grundidee her gut, ersetzt aber sicher nicht den Gang zum Dermatologen. Schaut man etwas genauer hin (sowohl auf die Homepage des «Herstellers» als auch innerhalb der App), macht das Ganze einen insgesamt recht speziellen Eindruck. Eine letzte App im Bereich Vorsorge und Früherkennung kommt aus der Parodontologie und nennt sich *Parodontitis Selbsttest*. Man gibt seine persönlichen Daten wie Alter und Geschlecht ein (Abb. 8 und 9), beschreibt die subjektive parodontale Situation (Zahnfleischbluten, Zahnlockerungen) und gibt sein Rauchverhalten und noch einige andere Dinge an. Gut ist hierbei, dass immer erklärt wird, warum das alles abgefragt wird. Dahinter steht die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie, die hier die klassischen Risikofaktoren zusammengetragen hat. Die App ist hübsch und schlank gemacht, aber ob das wirklich jemand benutzt und dann sensibilisiert wird, sei mal dahingestellt.

#### Literatur

Filippi A: iPhone- und iPad-Apps für Zahnärzte, Quintessenz-Verlag (2013).